

# Ludwigshafener Rundschau

## AKTUELL NOTIERT

### SPD und CDU: Haben Matzat nicht umworben

Sowohl die CDU als auch die SPD im Ludwigshafener Stadtrat weisen Gerüchte zurück, sie hätten Stadtrat Jörg Matzat (43) umworben. Er war von 2013 bis 2015 AfD-Kreisvorsitzender und stößt – wie berichtet – im Sommer zu den Liberalen. Der mittlerweile parteilose Polizeibeamte aus Rheingönheim hatte am Dienstag öffentlich bekanntgemacht, dass er ab Juli von der Alfa-Fraktion, der er als Unabhängiger angehört, zur FDP-Fraktion wechseln und auch in die Partei eintreten wird. Es habe zu keinem Zeitpunkt im Vorfeld des Wechsels Gespräche von CDU-Verantwortlichen mit Matzat gegeben, betont CDU-Fraktionschef Torbjörn Kartes. „Die Kontakte bewegen sich ausschließlich auf der Ebene des unter Ratskollegen üblichen Smalltalks.“ Auch SPD-Sprecher Gregory Scholz dementiert Kontakte zu Matzat, die in der Kommentierung des Berichts vom Mittwoch angedeutet waren. Matzats Äußerung, „die große Koalition regiere am Volk vorbei“ ist nach Ansicht der CDU „bizar“. Ganz offensichtlich habe Matzat bereits erfolgreich verdrängt, dass seine bisherige Fraktion es war, die im Rat mehrfach zur Unterbringung von Flüchtlingen auch die Aufgabe und Schließung der Bürger- und Gemeinschaftshäuser gefordert habe. „Mehr am Bürger vorbei geht eigentlich nicht“, so Kartes. (evo/ier)

### Kabel Deutschland: Polizei warnt vor falschen Mitarbeitern

Die Polizei warnt vor zwei Männern, die sich am Mittwoch in der Pfingstweide als Mitarbeiter der Firma Kabel Deutschland ausgegeben haben. Gegen 13 Uhr klingelten zwei Unbekannte bei einer 45-Jährigen im Londoner Ring und versuchten sich unter dem Vorwand, die Fernsehboxen ausmessen zu wollen, Zutritt zur Wohnung zu verschaffen. Die 45-Jährige ließ sie jedoch nicht herein. Es handelte sich um einen etwa 25 Jahre alten, gut 1,60 Meter großen Mann mit kurzen dunklen Haaren. Sein Komplize ist zirka 30 Jahre alt, schlank und 1,70 Meter groß. Er hat kurze lockige Haare. Die Polizei rät dringend, keine fremden Menschen in die Wohnung zu lassen. Zeugen werden gebeten, sich unter Telefon 0621/963-2222 oder per E-Mail an piludwigshafen2@polizei.rlp.de zu melden. (ier)

### Hochstraße Nord: Auf- und Abfahrten am Sonntag zeitweise gesperrt

Wegen Materialuntersuchungen werden die Abfahrt von der Hochstraße Nord in Richtung Heimgasse und die Auffahrten von der Heimgasse in Fahrtrichtung Mannheim und in Fahrtrichtung Bad Dürkheim am Sonntag von 9 bis 17 Uhr nacheinander jeweils für einen Zeitraum von drei Stunden gesperrt. Entsprechende Umleitungen sind laut Stadtverwaltung ausgeschildert. (ier)

## TAGES-THEMA

### Maimarkt lockt mit vollem Programm



**Mannheim:** Am 30. April öffnet der Mannheimer Maimarkt wieder für elf Tage seine Tore. Auf die Besucher warten 1400 Aussteller mit mehr als 20.000 Produkten. **LOKALSEITE 10**

## BITTE UMBLÄTERN

### Schüler als Überraschungsgäste

**Ludwigshafen:** Viel Redebedarf bei der „Redaktion vor Ort“ in Ruchheim: Gut 50 Bürger haben gestern die RHEINPFALZ besucht, darunter sogar eine Schulklasse. **LOKALSEITE 3**

### Altrip beauftragt einen Anwalt

**Rhein-Pfalz-Kreis:** Industriellern von der anderen Rheinseite beutelt die Altrip seit Jahren. Jetzt sollen die Genehmigungen zweier Betriebe überprüft werden. **LOKALSEITE 7**

### Dramatische Schlüsselmomente

**Kultur Regional:** Der Ludwigshafener Kunstverein eröffnet heute die Ausstellung „Ich werde deutsch“ mit Fotografien des gebürtigen Iraners Maziar Moradi. **LOKALSEITE 8**

### Offt nahe am Existenzminimum

**Lokalsport:** Die neu gegründete deutsche Sportlotterie unterstützt Olympioniken finanziell, damit sich diese voll auf das Sportereignis konzentrieren können. **LOKALSEITE 9**

## SERVICE

Gottesdienste  
Auf einen Blick

**LOKALSEITE 4**  
**LOKALSEITE 6**

# Das Sandloch ist gefüllt

Das Fachmarktzentrum „Am Sandloch“ in Rheingönheim hat gestern eröffnet. Damit geht eine jahrelange Hängepartie um das Gewerbegebiet zu Ende. Aus einer Problemimmobilie ist ein attraktiver Einkaufsstandort geworden.

VON GERHARD BÜHLER

Zufriedenheit bei Investoren und Gewerbetreibenden, Vorfreude bei den Anwohnern in Rheingönheim und der benachbarten Gartenstadt – mit der offiziellen Einweihung des Fachmarktzentrens „Am Sandloch“ in Rheingönheim haben gestern auch ein großes Rewe-Center und ein „dm“-Drogeriemarkt Eröffnung gefeiert. Damit sind die Ladengeschäfte im neuen Einkaufszentrum komplett. Bei der Eröffnung war gestern auf dem großen Parkplatz kaum noch ein Fleckchen frei.

Mit dem Neustart für das Einkaufszentrum verbinden sich große Hoffnungen. Für die Stadt ist die Wiedereröffnung der Schlussstrich unter eine lange, schwierige Geschichte. 2008 wurden radioaktive Altlasten im Boden des Areals entdeckt. Die Hinterlassenschaften einer vor Jahrzehnten stillgelegten Chemiefabrik führten zu einem Rechtsstreit um den Wert und gezahlten Kaufpreis für das Grundstück. Der damalige Eigentümer, ein Kölner Immobilienfonds, scheiterte beim Versuch, den Voreigentümer, die Ludwigshafener Unternehmerfamilie Lampert (Rala), zu verklagen. Es kam zum jahrelangen Stillstand. Die einst hier angesiedelten Geschäfte gaben nacheinander auf. Es blieben leerstehende Gebäude und eine verwaiste Brachfläche.

Nach dem Ende des Rechtsstreits und als klar war, wie das Areal saniert werden kann, kaufte 2014 die von Jürgen Machmeier geführte Inwo-Projektgesellschaft Gamma GmbH aus Sandhausen das Gelände. Der Investor bewältigte die Altlastensanierung und baute auf dem 26.000 Quadratmeter großen

## ZUR SACHE

### Gewerbegebiet Sandloch

Das Gewerbegebiet umfasst 2,6 Hektar Fläche. 1999 verkaufte die Unternehmerfamilie Lampert (Rala) das Fachmarktzentrum an den Kölner Immobilienfonds IAK. 2008 wurden radioaktive Altlasten im Boden entdeckt. Es folgte ein langer Rechtsstreit um den Wert und den gezahlten Kaufpreis. Ein Sanierungsplan wurde entwickelt, um das Gelände abzuzeichnen. 2014 erwarb die Sandhausener Inwo-Bau das brachliegende Areal. Ab dem Frühjahr 2015 wurden die alten Gebäude abgerissen und durch Neubauten ersetzt. Das neue Einkaufszentrum mit 300 Parkplätzen besteht aus Rewe-Center mit Bäckereifiliale Görtz, Sparkassen SB-Center, „dm“-Drogeriemarkt, Kik-Textilmarkt, Futterhaus Tierbedarf, Siemes Schuh-Center und Fitbase Fitnessstudio Pfitzenmeier. (büg)

Grundstück in rund einem Jahr ein neues Fachmarktzentrum.

„Diese Eröffnung bedeutet einen großen Tag nicht nur für Rheingönheim, sondern für ganz Ludwigshafen“, spielte Baudezernent Klaus Dillinger (CDU) bei der Eröffnungsfeier auf die „industrielle Vergangenheit“ des Geländes an. Und er blickte in die Zukunft: „Jetzt ist es besser, als das, was bis 2009 hier war.“ Auch Rheingönheims Ortsvorsteherin Julia Appel (SPD) freute sich über die Neueröffnung. „Gerade



Alles neu: Auf 2,6 Hektar Fläche finden die Anwohner alles für die Nahversorgung.

FOTO: KUNZ

das Rewe-Center schließt eine große Lücke für die Rheingönheimer, die Frischetheken werden sehnsüchtig erwartet.“

Investor Machmeier zeigte sich erleichtert darüber, termingerecht eröffnen zu können, und dankte allen Beteiligten: „Vielen fällt hier ein großer Fels vom Herzen.“ Die Altlasten seien alle saniert, die entsprechenden Umweltwerte vollkommen in Ordnung, sagte Machmeier und dankte der Aufsichtsbehörde SGD für die Begleitung des Projekts.

„Ich wünsche allen Geschäften hier allzeit volle Einkaufswagen und dass der Parkplatz immer voll ist“, meinte der Investor.

Ankermieter des Einkaufszentrums ist das Rewe-Center mit 3500 Quadratmetern Verkaufsfläche, weit mehr als in einer üblichen Filiale. Angeboten werden hier laut Rewe 35.000 verschiedene Artikel. „Wir feiern heute ein Jubiläum, dies ist der 500. Markt der Rewe Südwest“, sagte Regionsleiter Hanno Rieger erfreut. In dem neuen Markt

mit 75 Mitarbeitern gibt es Frischetheken für Fisch, Fleisch, Wurst, Käse, Feinkost sowie Sushi und eine Salatbar. Der Neubau ist als „green building“ konzipiert und kommt wegen Wärmerückgewinnung ohne fossile Brennstoffe aus.

In das Fachmarktzentrum wurden nach Angaben von Projektentwickler Inwo-Bau 21 Millionen Euro investiert. Das Objekt wurde bereits verkauft. Künftiger Betreiber ist die Investmentgesellschaft TH Real Estate aus Frankfurt.

# Leben retten am Computer

Ludwigshafener Klinikum macht mit bei landesweitem Schlaganfall-Netzwerk

Um noch mehr Schlaganfälle zu erkennen und schneller behandeln zu können, hat Rheinland-Pfalz Anfang April ein Netzwerk gestartet. Damit können Ärzte der größeren Krankenhäuser im Land, wie dem Klinikum Ludwigshafen, ihr Wissen an andere Kliniken weitergeben, ohne direkt vor Ort zu sein – und so Leben retten.

Oberarzt Frederick Palm sitzt in einem Raum in fünften Stock des Klinikums Ludwigshafen. Vor ihm auf dem Tisch stehen zwei große Bildschirme, über einem ist eine Kamera angebracht. Über einen Bildschirm flimmern Daten, auf dem anderen ist über eine Videokonferenz eine Ärztin aus dem Hetzelstift in Neustadt zugeschaltet, mit der sich Palm unterhält. Was auf den ersten Blick wie eine nette Plauderei in Zeiten von hochmodernen technischen Möglichkeiten wirkt, kann und soll Leben retten.

Seit Anfang April gibt es in Rheinland-Pfalz das telemedizinische Netzwerk in der Schlaganfallversorgung (Telestroke-Netzwerk Rheinland-Pfalz). Dazu gehören sechs Krankenhäuser von überregionaler Bedeutung, darunter das Klinikum Ludwigshafen. Die großen Kliniken sollen kleinere Krankenhäuser, bei denen nicht immer Fachkräfte vor Ort sein können, bei Diagnose und Untersuchung unterstützen. 24 Stunden am Tag, sieben Tage die Woche – mit dem Ziel einer verbesserten Versorgung der Schlaganfallpatienten in den 23 dezentralen Schlaganfall-Einheiten im Land.

16 000 Menschen erleiden jährlich in Rheinland-Pfalz einen Schlaganfall.

Gestern hat Palm mit seiner Kollegin aus Neustadt nur zu Demonstrationzwecken gesprochen. Im Ernstfall kann er über die Videokonferenz mit einer Kamera den Patienten betrachten, kann Berichte oder Bilder von Untersuchungen wie etwa von Computertomographien einsehen. „Ich kann somit als Experte innerhalb weniger Minuten ent-



Christian Urbaneck (links) und Frederick Palm, Oberärzte der Neurologischen Klinik am Klinikum Ludwigshafen, beraten sich mit Kollegen über eine Videoschaltung am Computer.

FOTO: KLINIKUM

## —ANZEIGE—



jährlich in Rheinland-Pfalz einen Schlaganfall oder eine kurze Durchblutungsstörung des Gehirns, den Vorläufer des Schlaganfalls. Das sind etwa 40 Fälle täglich. Der Schlaganfall, betroffen sind vor allem ältere Menschen, ist mittlerweile die dritthäufigste Todesursache in Deutschland – vor allem aufgrund des demografischen Wandels. „Beim Schlaganfall kommt es immer noch auf jede Minute an“, sagt Gesundheitsstaatssekretär David Langner. Laut Grau werden in Rheinland-Pfalz derzeit 86 Prozent aller Schlaganfälle entdeckt. „Wir machen hier jedes Jahr Fortschritte, verbessern die Quote jährlich um etwa ein Prozent.“

Eine weitere Steigerung erhofft man sich nun durch die Gründung des Telestroke-Netzwerks, das rund 900.000 Euro kostete. 711.000 Euro übernimmt das Land. Das Netzwerk ist eines der Leitvorhaben im Zukunftsprogramm „Gesundheit und Pflege 2020“ des Ministeriums für Soziales, Arbeit, Gesundheit und Demografie. Ein Vorreiter ist Rheinland-Pfalz mit dem Netzwerk allerding nicht. In Bayern und Sachsen existieren solche Netzwerke schon seit einigen Jahren. (tnf)

# 32 Kitas bleiben am Dienstag dicht

Ganztägiger Streik im Öffentlichen Dienst

Am Dienstag werden die Beschäftigten im Öffentlichen Dienst ganztägig streiken. Vor dem Rathaus ist eine Demonstration mit etwa 1000 Teilnehmern geplant. Die Dienstleistungsgewerkschaft Verdi will damit Druck in den laufenden Tarifverhandlungen mit den kommunalen Arbeitgebern machen. Vom Arbeitskampf werden auch alle 32 städtischen Kindertagesstätten betroffen sein.

Nach Gewerkschaftsangaben werden sich an dem Streik außerdem Mitarbeiter des städtischen Klinikums, der Müllabfuhr, der Technischen Werke Ludwigshafen (TWL), der Stadtverwaltung sowie der Stadtmarketinggesellschaft Lukom beteiligen. Bei den TWL soll es eine Notdienstvereinbarung geben, so dass Kunden für Notfälle Ansprechpartner zur Verfügung stehen sollen. Im Klinikum beteiligen sich Pflegepersonal, Verwaltungsangestellte und Beschäftigte der Servicegesellschaften für die Küche und Reinigungsarbeiten am dem Streik.

„Es kann sein, dass geplante Operationen am Dienstag abgesagt werden müssen. Notfälle sollen aber behandelt werden“, sagt Verdi-Betriebsratsvorsitzender Jürgen Knoll. Er rechnet auch bei den städtischen Kitas mit einer hohen Streikbereitschaft der Erzieherinnen. „Wir gehen davon aus, dass es zu Engpässen bei der Betreuung der Kinder kommen wird“, kündigt Knoll an. Die Stadtverwaltung teilte gestern Nachmittag mit, dass sie davon ausgeht, dass alle 32 städtischen Kindertagesstätten am Dienstag geschlossen sein werden. Eltern sollten für diesen Tag die Betreuung ihrer Kinder anderweitig sicherstellen, hieß es aus dem Rathaus.

Die Streikenden treffen sich am Dienstagmorgen um 8.30 Uhr vor dem TWL-Sitz in der Industriestraße und am Hauptbahnhof. Dann vereinigen sich die Demonstrationen auf der Heimgasse und laufen durch die Innenstadt bis vors Rathaus, wo gegen 9.15 Uhr die zentrale Streikkundgebung stattfinden soll. An weiteren sechs Orten in der Pfalz – Bad Bergzabern, Frankenthal, Worms, Speyer, Pirmasens und Kaiserslautern – soll an diesem Tag ebenfalls gestreikt werden. Auch die Fachgewerkschaft für kommunale Beamte und Arbeitnehmer im Deutschen Beamtenbund (Komba) hat ihre Mitglieder in der Stadtverwaltung, der Kreisverwaltung, des Jobcenters Ludwigshafen sowie des Zweckverbands Kindertagesstätten am Dienstag zum Streik aufgerufen. Die Kundgebung soll um 9 Uhr auf dem Europaplatz vor der Kreisverwaltung stattfinden. Am kommenden Donnerstag und Freitag treffen sich Gewerkschaften und kommunale Arbeitgeber zur nächsten Verhandlungsrunde in Potsdam. Die Arbeitnehmervertreter fordern sechs Prozent mehr Geld und eine Anhebung der Ausbildungsvergütung um 100 Euro pro Monat. Zudem will Verdi die Befristung von Arbeitsverträgen ohne Sachgründe abschaffen.

Umstritten bleibt die Registrierung von streikenden Beschäftigten.

Weiter umstritten ist, wie die Stadt Ludwigshafen die Fehlzeiten streikender Mitarbeiter registrieren soll. Der Stadtvorstand um Oberbürgermeisterin Eva Lohse (CDU) hat einstimmig beschlossen, dass sich Streikende bei ihrem Arbeitgeber über das elektronische Zeiterfassungssystem oder – falls dies nicht möglich ist – mit einem Formblatt abmelden sollen. Hintergrund: Die Stadt will Streikenden das Gehalt für die Dauer des Streiks kürzen, was rechtlich zulässig ist. Für unzulässig hält die Gewerkschaft Verdi hingegen den Beschluss, dass Mitarbeiter quasi ihre Streikbeteiligung anmelden sollen. „Wir empfehlen unseren Mitgliedern, das nicht zu tun“, sagt Verdi-Chef Knoll. (mix)